Zeitschrift: Geistesfreiheit
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 4 (1925)
Heft: 7

Artikel: Sie gehen in die Ferien?
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-407222

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

4. Jahrgang — Auflage: 1050 Nr. 7 ZÜRICH, 31. Juli 1925

GEISTESFREIHEIT

ORGAN DER FREIGEISTIGEN VEREINIGUNG DER SCHWEIZ

Des „Schweizer Freidenkers" 8. Jahrgang

Erscheint monatlich

Adresse des Geschäftsführers: Geschäftsstelle der F. V. S., Postfach Basel 5. Postcheckkonto V 6915

Wenn man das Schwergewicht des Lebens nicht ins Leben, sondern ins „Jenseits" verlegt — ins Nichts —, so hat man dem Leben überhaupt das Schwergewicht genommen.

Fr. Nietzsche.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 5.- (für Mitglieder der F.V.S. Fr. 4.-), halbjährlich Fr. 2.50 (für Mitglieder Fr. 2.-)

Insertionspreis: Die Millimeterzeile (einsp.) 25 Cts (3 × 15 %, 6 × 25 %, 12 × 40 %.

Sie gehen in die Ferien?

Gesinnungsfreunde,

Verlangen Sie von der Geschäftsstelle der F.V.S. oder vom Präsidenten der nächsten Ortsgruppe (Adressen S. 55) *Freiexemplare der «Geistesfreiheit»!*

Nehmen Sie solche mit in die Ferien. Sie werden neue Bekanntschaften schließen, Sie werden auf Lebensanschauungsfragen zu sprechen kommen. Machen Sie bei solchen Gelegenheiten die Denkenden unter den neuen Bekannten mit der «Geistesfreiheit» bekannt.

Lassen Sie die «Geistesfreiheit» im Bahnwagen, in Restaurants, auf Ruhebänken liegen! Wird auch manches Exemplar unter die Dornen oder auf steinigen Grund fallen, kann doch auch das eine und andere auf guten Grund kommen und Früchte tragen.

Verlangen Sie in Hotels und Restaurants die «Geistesfreiheit» !

Auf Seite 55 dieser Nummer finden Sie ein Verzeichnis der Kioske, in denen die «Geistesfreiheit» aufliegt. Kaufen Sie zum Zweck der Propaganda die «Geistesfreiheit».

Nehmen Sie selber Abonnementserklärungen entgegen und leiten Sie diese an die Geschäftsstelle weiter. (Werbekarten können Sie bei dieser oder bei den Ortsgruppenvorständen, sowie bei der Redaktion beziehen.)

Glauben oder Denken?

(Ein Wort an die Aussenstehenden.)

Ein Denker willst Du sein ? — So kannst Du *nicht glauben;* denn *glauben* heißt: Bedingungslos, unbesehen, ungeprüft als wahr annehmen, was ein anderer beweislos vorgibt. *Glauben heißt Ausschaltung des eigenen Urteilsvermögens, Verzicht auf das Denken, Unterwerfung* unter die Meinung eines andern. *Der Denkende* dagegen ist der *Prüfende, Erwägende, Wählende.*

Im Alltagsleben, in Handel und Wandel, *glaubt man nicht;* da *prüft* man, da braucht man seine fünf Sinne. Und ließ man sich einmal durch hochtönende Anpreisungen verleiten und sieht sich hernach betrogen, so glaubt man dem «Krämer» fortan nicht mehr, man ist durch den Schaden so klug geworden, daß man fürder *seinen eigenen Verstand walten läßt.*

Warum machen zahlreiche Menschen diesen *vernünftigen Schritt vom Glauben zum Denken* nicht, wo es sich um höhere Lebensgüter, um Wahrheit, Freiheit, Friede, Gerechtigkeit handelt? Warum glaubt man den großen «Krämern» immer wieder, die dem Volke Steine statt Brot, Lügenmären statt Wahrheit, Krieg statt Frieden geben ?

Vielen Menschen fehlt die Einsicht. Sie kennen nichts außerhalb ihres Glaubens; sie sind auf den Glauben angewiesen, seelisch oder moralisch. *An diese wenden wir uns nicht!* wir möchten keinem den Glauben nehmen, der ihn nötig hat.

Andere verharren im kirchlichen Glaubensbanne oder geben sich wenigstens den Anschein, obwohl ihr Verstand zu andern Annahmen neigt, *aus Gewohnheit* oder *Denkträgheit,* aus *Rücksichten* und *Bedenken,* aus *Mangel an Selbständigkeit.*

Der Mensch wird aber auch *nicht* zur Selbständigkeit und zum Denken erzogen. Ihm wird vielmehr von Kindheit an das *Glaubenmüssen* eingedrillt, in Haus, Schule und Kirche. Mit dem Versprechen persönlicher Unsterblichkeit in ewiger Himmelsglorie wird er zum Fürwahrhalten der sinnlosesten, lächerlichsten Fabeleien *gelockt,* durch die Androhung ewiger unerhörter Qualen vom verstandesmäßigen Nachdenken über diese Dinge *abgeschreckt.*

Die Kirche bekämpft das Wissen und besonders die Verbreitung des Wissens unter dem Volke, und *die weltlichen Machthaber unterstützen sie* nach Kräften in ihrem Bestreben, das Volk in blindem Glauben zu erhalten und ihm das Denken zu verwehren.

Was soll das Volk denn glauben? — Das Volk soll glauben, daß es sein Schicksal nicht selber bestimmen könne, daß es bedingungslos der Willkür eines in seinen Ratschlüssen unerforschlichen Gottes ausgeliefert sei, daß aber trotz dieser Unerforschlichkeit die Priester den Willen Gottes kennen und verkünden, und daß also Zweifel an der Wahrheit und Güte ihrer Verkündigungen Zweifel an Gott selber wäre. Das Volk soll ferner glauben, Gott habe die Welt und alles gemacht, auch die gesellschaftlichen Verhältnisse, das Wohlergehen der Wenigen und das Elend der Vielen, Gott meine es immer gut mit den Menschen, auch wenn er sie mit Hunger und Krankheit und Krieg heimsuche, und wer sich hienieden am willigsten in solches Ungemach und Elend füge, der habe umso eher Aussicht auf den ewigen Himmelslohn.

Warum soll das Volk dies glauben? Weil es, indem es solchen Widersinn glaubt, sich untrüglich in dem Zustand befindet, wo es widerstandslos alles auf sich nimmt, was man ihm zumutet, wenn man es nur mit Gott und der Jenseitshoffnung in Beziehung bringt. Auf sich nimmt es harte Arbeitsfron um das karge tägliche Brot, Freudlosigkeit, frühes Siechtum, große Kindersterblichkeit und die Greuel des Krieges als unabwendbare Schickungen Gottes, und weiß nicht, daß es in diesem Glauben erhalten wird, damit es *ein gefüges Werkzeug in den Händen weltlicher und geistlicher Herrsch- und Habsucht* bleibe.

Aus Wahn und Elend soll das Volk befreit werden!
Und du?

Du bist ein *Denkender? — So willst Du auch ein Befreier sein!* Aber Du unterstützest noch die das Volk versklavende und irreführende Macht, *die Kirche,* durch Deine gewohnheitsmäßige Zugehörigkeit und durch Steuern. Du hast Dir über die Rolle der Kirche in der Geschichte der Völker noch nie klar Rechenschaft abgelegt. *Die Geschichte der Kirche ist mit Blut geschrieben!*

Du bist ein *Denkender? Also sollst du einem Verbande von Menschen zugehören, die die Irreführung und Versklavung des Volkes bekämpfen und es zu Freiheit, Friede und Freude führen wollen, eine Kultur geistiger Lebendigkeit, frohen Schaffens, gemütvoller Lebenserfassung schaffen wollen.*

Solcher Verbände gibt es in allen Ländern. *Hier* ist es